

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0181/2020/IV

Datum:
07.09.2020

Federführung:
Dezernat III, Kulturamt

Beteiligung:

Betreff:

Information zum Sachstand Hip-Hop-Archiv

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Bildung und Kultur	17.09.2020	Ö	() ja () nein () ohne	
Jugendgemeinderat	07.10.2020	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Ausschuss für Bildung und Kultur und der Jugendgemeinderat nehmen die Information zum Sachstand Hip-Hop-Archiv zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• Kosten in 2020 insgesamt	63.000 €
darunter:	
• Sachkosten	38.000 €
• Personalkosten	25.000 €
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
2020:	
• Budgetübertrag aus 2019	18.000 €
• Bereitstellung überplanmäßiger Mittel in 2020 (Personal- und Sachkosten) in Verwaltungszuständigkeit im Rahmen des Jahresabschlusses.	45.000 €
Folgekosten:	
• derzeit nicht bezifferbar	

Zusammenfassung der Begründung:

Der Ausschuss für Bildung und Kultur und der Jugendgemeinderat werden mit dieser Vorlage über den Sachstand zur Planung des Hip-Hop-Archivs informiert.

Begründung:

Heidelberg war das „Epizentrum“ und „Mekka“ für Hip-Hop in Deutschland.

Eine Ursache für den starken Bezug Heidelbergs zur amerikanischen Kultur war die Anwesenheit der Soldaten der hier stationierten amerikanischen Streitkräfte mit freiem Zugang zu amerikanischen Schallplatten, Kunst, Fashion und vielem mehr. Deutsch galt vielen Rappern der ersten Stunde vom Sprachfluss her als zu ungelent und wenig melodios. Der Heidelberger Rapper Torch begann, im Stile eines „Masters of Ceremony“, kurz „MC“, Pausen während seiner Bühnenshows mit gereimten Improvisationen auf Deutsch zu überbrücken.

Heute gilt Heidelberg als die Wiege des deutschsprachigen Hip-Hops. Nicht nur Frederik Hahn alias Torch, der Urvater des Heidelberger Hip-Hops, inspirierte viele Künstlerinnen und Künstler und startete von hier aus seine internationale Karriere. Anfang der 1990er Jahre wird die Heidelberger Formation „Advanced Chemistry“ zum Sprachrohr der Hip-Hop-Szene in Deutschland, die sich zu weiten Teilen aus einer heterogenen Mitgliederschaft aus migrantischen Milieus konstituiert. Mit identitätsstiftenden politischen Texten wie in „Fremd im eigenen Land“ (1992) artikulieren die drei jungen Rapper Linguist, Toni-L und Torch Rassismus in der deutschen Gesellschaft und prangern Vorurteile gegenüber Migranten an:

*Das Problem sind die Ideen im System /
Ein echter Deutscher muss auch richtig Deutsch aussehen /
Blaue Augen, blondes Haar, keine Gefahr /
Gab 's da nicht 'ne Zeit wo 's schon mal so war?*

Die Heidelberger Künstlerinnen und Künstler (zum Beispiel Torch, Toni-L, Linguist, Cora E., Boulevard Bou, Stieber Twins, Gee One, Steve) bildeten von Anfang an eine eng vernetzte, äußerst attraktive und in Europa einzigartig lebendige Hip-Hop-Szene, die in den 1990er Jahren Akteure aus vielen Ländern Europas nach Heidelberg lockte. Durch das hohe Tempo der vorgetragenen Raps und den neuartigen Einsatz von deutschsprachigem Redefluss („flow“) setzen „Advanced Chemistry“ neue Maßstäbe und sorgen für eine verbaltechnische Zäsur, die eine neue Akzeptanz der deutschen Sprache unter den hiesigen Hip-Hop-Vertretern schafft.

Der Heidelberger Hip-Hop zeichnete sich darüber hinaus von Anfang an durch seine politische Attitüde, gesellschaftskritische Texte und einen philosophisch-poetischen Ansatz aus und wurde prägend für die heute so bezeichnete Richtung des „Conscious“, die sich klar abgrenzt von „Gangsta“. So wurden zahlreiche Hip-Hop-Gruppen deutschlandweit vom Heidelberger Hip-Hop geprägt, zum Beispiel MC Rene aus Braunschweig, Freundeskreis aus Stuttgart, Blumentopf aus München, die Absoluten Beginner, Dendemann und Samy Deluxe aus Hamburg und viele mehr.

Hip-Hop ist inzwischen nicht nur die weltweit einflussreichste Jugendkultur, sondern nach seiner knapp 50jährigen Geschichte auch Teil des kulturellen Erbes und für alle Heidelberger ein zentrales Element der kulturellen Identifikation mit ihrer Stadt. Heute ist Hip-Hop eine internationale Bewegung, die in ihren vier Ausdrucksfeldern Rap, DJing, Breakdance und Graffiti viele Generationen und Kulturen verschiedener Länder über alle Sprachbarrieren hinweg miteinander verbindet. Der pädagogische Aspekt ist dabei besonders wichtig. So zählt Hip-Hop inzwischen zum gängigen Unterrichtsstoff in Schulen, wenn Kindern zum Beispiel das Alphabet mit Hilfe des „Tinto-Rap“ beigebracht wird. In Heidelberg gibt es immer wieder neue Hip-Hop-Ereignisse, Stadtführungen, Ausstellungen und eine interdisziplinäre studentische Veranstaltungsreihe in der Universität Heidelberg: „Let´s talk about Hip-Hop“. Hip-Hop ist längst nicht mehr Subkultur, sondern auch Mainstream, als eines der innovationsstärksten Musik-Genres der letzten drei Dekaden.

Aktuell finden sich unter den zehn erstplatzierten Alben der deutschen Charts sieben Alben von Hip-Hop-Künstlern. Parallel zu dieser boomenden Entwicklung des Hip-Hops findet die Erforschung des Hip-Hops an internationalen Universitäten zunehmend wissenschaftliches Interesse, wie zuletzt in internationalen Hip-Hop-Kongressen an den Universitäten in Bern, Hong Kong und New York. Es erscheint angebracht, die Geschichte des Heidelberger Hip-Hops sowohl im Kontext der Heidelberger Kulturgeschichte als auch im Kontext der Kulturgeschichte des internationalen Hip-Hops zu dokumentieren und aufzuarbeiten, um damit Grundlagen für die fundierte wissenschaftliche Forschung über Hip-Hop zu schaffen. Die Idee der Gründung der Institution eines lebendigen Heidelberger Hip-Hop-Archivs verbindet sich darüber hinaus mit kreativen und vermittelnden Aspekten: frisch gemachter Hip-Hop und pädagogische Projekte sollen hier ebenso einbezogen werden wie internationale wissenschaftliche Vorträge und multimediale Präsentationen von Exponaten. Glücklicherweise sind Protagonisten des Heidelberger Hip-Hops dazu bereit, dieses Projekt mit Informationen, Ideen, Geschichten und der Bereitstellung von Archivalien zu unterstützen, allen voran Herr Frederik Hahn, alias Torch, und Herr Toni Landomini alias Toni L.

Im Jahr 2011 hat der Gemeinderat den Beschluss gefasst, die Idee eines Hip-Hop-Archivs weiter zu verfolgen. 2019 wurden erstmals Mittel für die Sichtung von Archivalien in den Haushalt eingestellt und am 30.01.2020 wurde das Herzstück des entstehenden Hip-Hop-Archivs, die Hip-Hop-Sammlung von Herrn Frederik Hahn, nach Heidelberg transportiert und in die Obhut des Stadtarchivs gegeben. Ein Mitarbeiter des Stadtarchivs wurde im Umfang von 50% überplanmäßig für die Digitalisierung und Sichtung der Archivalien für das Hip-Hop-Archiv bis Dezember 2020 betraut. Fachkundig beraten wird er von zwei jungen Forschern, die auf das Thema Hip-Hop spezialisiert sind und im Auftrag des Kulturamts im Rahmen von Werkverträgen ihr Wissen in die Arbeit des Stadtarchivs einbringen. Darüber hinaus sind auch Toni Landomini und Frederik Hahn beratend tätig, was aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung im Bereich Hip-Hop unabdingbar ist.

Im Haushalt 2019 waren 20.000 € beim Kulturamt für das Hip-Hop-Archiv eingestellt. Davon entfällt ein Teil auf die Digitalisierung sowie die notwendigen archivgerechten Umverpackungen und der andere Anteil auf Honorarkosten für Werkverträge. Für die Fortführung der Sichtung werden im laufenden Jahr 2020 für Honorare, Fahrtkosten und Personalkosten voraussichtlich insgesamt 63.000 € benötigt. Hierfür stehen zum einen nicht benötigte Mittel aus 2019 in Höhe von 18.000 € zur Verfügung. Die verbleibenden 45.000 € (Personal- und Sachkosten) werden in 2020 in Verwaltungszuständigkeit überplanmäßig zur Verfügung gestellt.

Die Sichtung der Archivalien kann voraussichtlich in 2020 abgeschlossen werden. Für die mögliche Fortführung des Projekts (Konzepterstellung sowie eine gegebenenfalls mittelfristige adäquate Präsentation der Archivalien) sind in der Aktualisierung der mittelfristigen Finanzplanung jedoch bisher keine Mittel enthalten und schränken den sowieso schon engen finanziellen Handlungsspielraum weiter ein.

Herr Toni Landomini wird in der Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur circa zehn Minuten über die Bedeutung eines Hip-Hop-Archivs aus Sicht der Heidelberger Hip-Hop-Protagonisten referieren.

Aufgrund der coronabedingten Sitzungsausfälle konnte eine Information des **Jugendgemeinderates** im Vorfeld nicht erfolgen; dies soll in der nächsten Sitzung des Jugendgemeinderates nachgeholt werden.

Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen

Keine.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU1	-	Ziel/e: Solide Haushaltswirtschaft Begründung: Das notwendige Know-how muss mit Werkverträgen eingekauft werden.
KU2	+	Ziel/e: Kulturelle Vielfalt unterstützen Begründung: Mit der Sichtung und Digitalisierung der Archivalien wird ein weiterer Schritt zur Konzeptentwicklung für ein Hip-Hop-Archiv als kulturelles Erbe Heidelbergs gemacht.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
in Vertretung
Wolfgang Erichson